



CDU Grobbereren

Vorschlag zur Adressbildung für die neue Justizvollzugsanstalt Heidering in Grobbereren

Bei der Auswahl von Straßenbezeichnungen ist immer besonderer Wert auf die Ortsgeschichte bzw. regionale Geschichte zu legen. Deshalb sind die Straßennamen in erster Linie von der Örtlichkeit oder von örtlichen geschichtlichen Verhältnissen, bedeutsamen Geschehnissen und um das Gemeinwohl verdiente Persönlichkeiten herzuleiten.

Die genannte Persönlichkeit hat diesen Bezug.

Vorschlag Adressbildung mit Bezug zur Region und zur Justiz in beiden Ländern:

ERNST-STARGARDT-Weg

Entnommen aus Wikipedia:

Ernst Stargardt (* 30. Dezember 1883 in Berlin; † 1954) war ein deutscher Jurist und Politiker. Er war von 1946 bis 1950 Justizminister des Landes Brandenburg.

Leben

Stargardt, als Sohn eines Juristen geboren, war bis 1920 selbst als Rechtsanwalt beschäftigt. Ab 1922 war er Staatsanwalt in Potsdam. Diesen Posten behielt er trotzdem seine Eltern Juden waren auch nach 1933, da er im Ersten Weltkrieg an der Front gekämpft hatte und vor dem Weltkrieg als Beamter angestellt gewesen war. Stargardt war protestantischen Glaubens und engagierte sich in der Bekennenden Kirche. Auf Grund dessen und wegen seiner jüdischen Herkunft wurde er im Oktober 1935 trotzdem entlassen und musste sich in der Folgezeit als Privatlehrer über Wasser halten. Während des Zweiten Weltkriegs wurden viele seiner Verwandten in Konzentrationslagern getötet, seine Frau trug schwere gesundheitlichen Schäden davon. Dadurch gelang es ihm nach Ende des Zweiten Weltkrieges schnell wieder seinen Posten als Oberstaatsanwalt zurückzubekommen.

Politik

Stargardt war vor 1933 Mitglied der DNVP. Die Sowjetische Militäradministration setzte ihn am 3. Juli 1945 wieder in das Amt des Oberstaatsanwalts ein. Er war zu der Zeit außerdem auch Mitglied des CDU-Landesverbandes in Brandenburg. Stargardt war Mitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes und wurde 1946 zum Justizminister von Brandenburg ernannt. Er blieb als Justizminister äußerst einflusslos, auch da seine Kriegsverletzungen aus dem Ersten Weltkrieg - er hatte eine 20-prozentige Kriegsbeschädigung davongetragen - verstärkt durch die Verfolgung durch die Nationalsozialisten, seine Gesundheit rapide verschlechtern ließen. Er wurde ab 1946 jährlich zur Kur geschickt und fiel 1948 sogar für mehrere Monate aus, die Geschäfte führte während seiner Abwesenheit Walther Hoeniger aus. Den Ministerposten behielt er offiziell noch bis August 1950. Im August 1950 flüchtete er aus der DDR nach West-Berlin.

Die Adresse wurde dann lauten:

Justizvollzugsanstalt Heidering
Ernst-Stargardt-Weg 1
14979 Grobbereren